

Alte Wege und archäologische Fundstellen in Rahlstedt

Wenn wir heutzutage "unterWEGs" sind und die technischen Möglichkeiten nutzen, um auf dem schnellstmöglichen WEG zur Arbeit oder zum Einkaufen zu gelangen, beWEGEn wir uns in einer Region, in welcher sich schon vor Tausenden von Jahren Menschen ihren WEG suchten.

Heute laufen die meisten Menschen nicht nur der Schnellebigkeit einer hochmobilen Welt hinterher, sondern unterscheiden sich auch grundsätzlich in der Art der Mobilität und in dem Raumgefühl der vor uns hier lebenden Generationen. So war es bis in das vorige Jahrhundert hinein ein Tagesunternehmen, an Sonntagen den Markt am Kirchspielort zu besuchen - eine Strecke, die wir mit dem Auto in wenigen Minuten durchheilen.

Die computergestützte Erfassung der Karten des 18. Jahrhunderts für das Kirchspiel Rahlstedt bildet die Grundlage für die Darstellung des Wegesystems. Im Zusammenhang mit der Lage der archäologischen Fundstellen ermöglicht die Projektion auf eine moderne Karte Einblicke in die Siedlungsgeschichte vor der Entstehung der vier Dörfer. Erstes Ergebnis sind die Karten Neu-Rahlstedts im letzten und die Darstellung der Alt-Rahlstedter Gemarkung in diesem Jahrbuch.

Sollen die ältesten noch greifbaren Bewegungsmuster der Menschen deutlich werden, gilt es, drei verschiedenartige Überlieferungsarten sinnvoll zu kombinieren. Die Rede ist von den Verkoppelungskarten des 18. Jahrhunderts,¹ in denen für jedes Dorf und seine Gemarkung eine Aufmessung u. a. der vorhandenen Wege erfolgte. Diese im Landesarchiv Schleswig einsehbaren Karten stellen gleichsam einen Status dar, der in Teilen Jahrhunderte älter als die Karten selbst sein kann.² Des weiteren existieren für jeden Ortsteil archäologische Fundlisten,³ für welche auch eine Übersichtskarte vorliegt.⁴ Nicht zuletzt lassen sich mit aufmerksamer Wahrnehmung topographische Gegebenheiten als Bedingungen für Wegführungen beobachten.⁵ Diese Hinweise werde ich, als Erweiterung meines Vortragsteils am letzten Rahlstedt-Abend, so verknüpfen, daß sich das Entstehungsbild eines regionalen Wegesystems, zumindest in den Grundzügen, abzeichnet. Auf noch vorhandene Wegereste werde ich im einzelnen hin.

Wegearten

Vom Bau der ersten Bohlenwege im vierten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bis zu den verschlammten Überlandwegen des 18. Jahrhun-

derts wuchs das Transportaufkommen kontinuierlich, ohne daß sich die Transportart prinzipiell änderte. Auf dem Landweg waren es von Ochsen und Pferden gezogene Wagen, welche die Waren an den Zielort brachten.⁶ Nach dem Straßensystem der Römer sah erstmals das 19. beziehungsweise 20. Jahrhundert wieder gepflasterte Straßen sowie später Eisen- und Autobahnen. Die Wegeführung wurde nicht mehr nur durch natürliche Gegebenheiten bestimmt, sondern der Mensch begann, durch den Wegebau seine Umwelt nachhaltig zu verändern. Die Verkoppelungskarten geben uns einen Einblick in das Wegesystem vor diesem Einschnitt.

Beim Versuch, die Wegestrukturen nachzuvollziehen, stellt sich die Frage nach der Einordnung in Wegeklassen. Mittelalterliche Rechtsquellen sprechen von Heerstraßen mit 4 bis 9 m und Nahverkehrswegen mit 1,5 bis 3,5 m Breite, Gemarkungswegen mit einer Breite von 0,5 bis 2 m und Viehdriften, die 9 m und mehr breit sind.⁷ Für das Herzogtum Holstein und die Grafschaft Pinneberg existiert ein Patent von 1787, das sich mit der Breite der Landstraßen und ihrer Pflege beschäftigt, offensichtlich aber nicht umgesetzt worden ist.⁸

Gemarkungs- und Wirtschaftswege

Ein unerwartetes Ergebnis ergibt die Suche nach den auf die jeweilige Gemarkung beschränkten Wirtschaftswegen. Nur wenige solcher Verbindungen sind überhaupt erkennbar. Teile der "Stargarder" und "Berner Straße" sowie des "Delingsdorfer Wegs" in Oldenfelde lassen sich als wahrscheinliche Trasse mittelalterlicher Wirtschaftswege einordnen. In Meiendorf findet man nur in Dorfnähe die Zufahrtswege zu den Höfen - alle anderen Verbindungen überschreiten die Gemarkungsgrenze. Südlich des Neu-Rahlstedter Dorfplatzes, in der Verlängerung des "Wehlbrook" Richtung "Großlohering" (vgl. Nr.1 in Abb.1), führen Wegespuren zu einer 1775 schon als "gewesenen Koppel" bezeichneten Stelle. Ein im Osten Alt-Rahlstedts in der Flucht der heutigen Straße "Am Sooren" (2) gelegener Weg hat der lokalen Bewirtschaftung gedient. Während der Verkoppelung wurde er begradigt, behielt aber seine Streckenführung. Entweder haben sich die Wirtschaftswege zu den Äckern nur selten im Gelände erhalten, oder, was wahrscheinlicher erscheint, die die Gemarkung überschreitenden Steige und Wege wurden mitgenutzt.

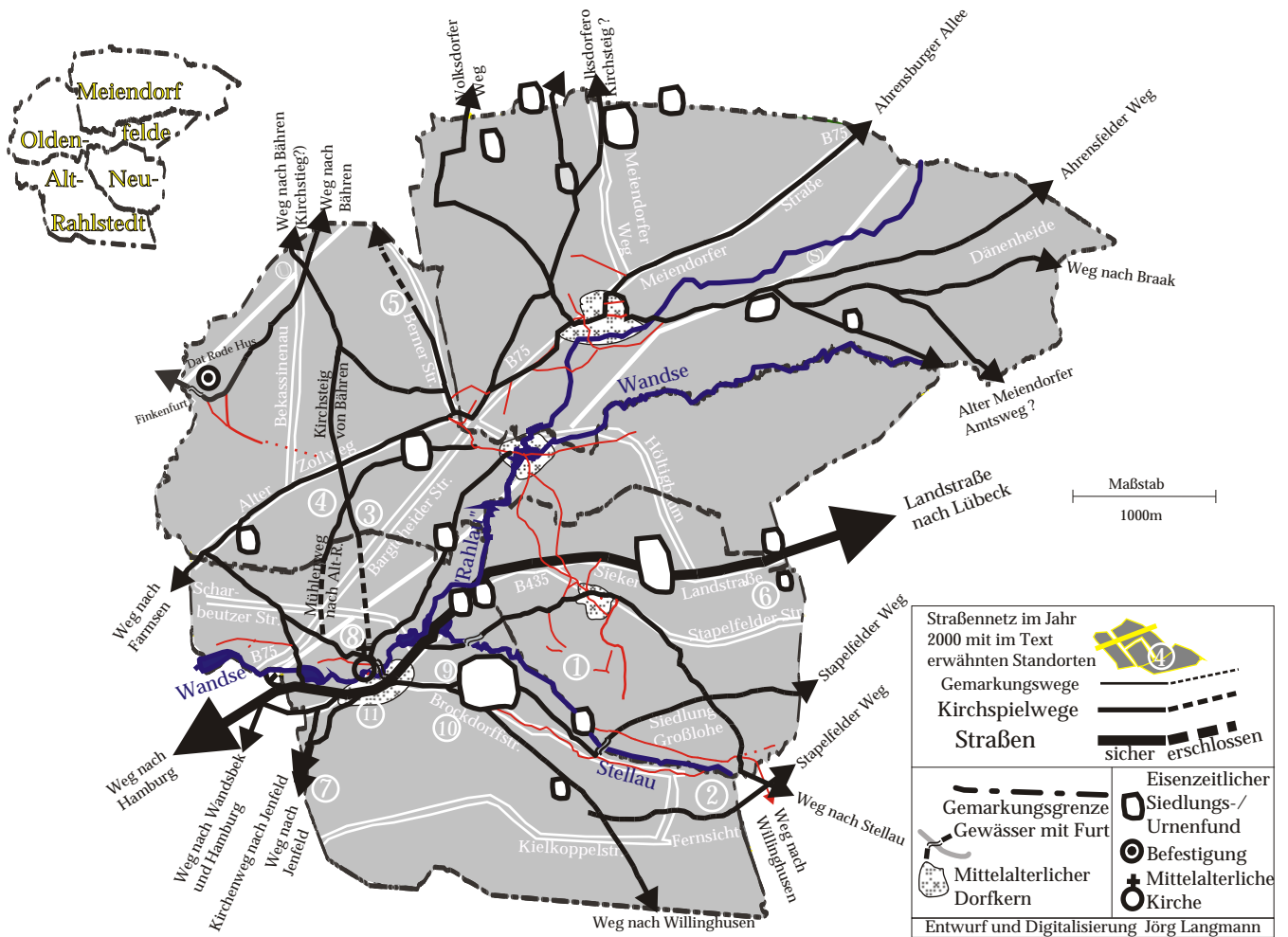


Abb. 1 :Archäologische Fundstellen der Eisenzeit im Wegenetz des 18. Jahrhunderts

Nahverkehrs- und Kirchspielwege

Interessant ist die Unterscheidung der Verbindungen nach Stiegen und Wegen. Die Verbindungen nach Jenfeld, Stapelfeld, Braak, Berne und Oldenfelde existierten jeweils als Weg und Stieg/Steig. Dies weist auf verschiedene Funktionen, sicher aufgrund der unterschiedlichen Benutzung, hin. Stiege oder Steige waren Fußverbindungen, Wege gedacht für den Transport mit Karren oder Wagen.⁹ Der "Bährner Kirchensteig"(3) von Berne über Oldenfelde nach Alt-Rahlstedt ist auf der Oldenfelder Karte von 1782 ebenso wie der "Mühlenweg nach Alt-Rahlstedt" (4) eingezeichnet. Auf der angrenzenden Karte aber fehlen die Fortsetzungen. Da hier neue begradigte Trassen eingezeichnet sind, hat der Vermesser die alten Strecken offensichtlich nicht mehr berücksichtigt. Auch auf der Oldenfelder Karte fehlt die Verlängerung der heutigen "Berner Straße" (5), obwohl auf Berner Seite der Anschlußweg dargestellt ist. Der "Totenweg" (6) aus Stapelfeld (heute "Bachstücken") wird hinter Großlohe als Reit- und Radweg genutzt, der noch 1927 so bezeichnete "Kirchenweg" aus Jenfeld¹⁰ folgte in etwa der heutigen Straßenführung der "Charlottenburger

Straße" (7). Der Verlauf des "Kirchenstiogs von Bährne" läßt sich mit ein wenig Phantasie entdecken, wenn man in Alt-Rahlstedt zwischen Kindergarten und Sportplatz rechts am Denkmal vorbei in Richtung Kirche schaut.(8) Vor 1248 muß die Verbindung Alt-Rahlstedt - Wastensvelde bereits existiert haben, weil letzteres damals noch zum Kirchspiel Alt-Rahlstedt gehörte.¹¹ Deutlich wird hier das potentielle Alter der kirchspielbezogenen Verbindungen.

Nicht immer arbeiteten die Vermesser korrekt. Den "Volksdorfer Kirchsteig" zwischen Meiendorf und Volksdorf kann es nie gegeben haben, da weder Volksdorf zum Kirchspiel Alt-Rahlstedt noch Meiendorf zum Bergstedter Kirchspiel gehörten.¹²

Auf den Karten des 18. Jahrhunderts lassen sich im Kirchspiel Alt-Rahlstedt für fast jedes Dorf die alten Kirchwege nachweisen. Da von einer Zugehörigkeit vor 1248 in den meisten Fällen auszugehen ist,¹³ spricht alles für ein Alter der Wege, das mindestens in diese Zeit zurückreicht.

Straßen

Erst für das 16. und 17. Jahrhundert ist ein über Alt-Rahlstedt verlaufender Zweig des Ochsen-

weges zum Zollenspieker nachweisbar.¹⁴ Ein Schriftstück des frühen 17. Jahrhunderts zählt die Etappen auf: Bramstedt ... Tangstedt - Duvenstedt - Bergstedt - Volksdorf - Rahlstedt - Farmsen - Tonndorf ... Zollenspieker.¹⁵ Leider ist diese Urkunde nicht weiter belegt und deshalb nicht überprüfbar. Wahrscheinlicher erscheint mir die Reihenfolge Volksdorf - Farmsen - Rahlstedt - Tonndorf, u.a. weil dann die Dorfkerne umgangen werden konnten.

Die "Wandse" bzw. "Rahlau" wurde im Bereich der "Bachstraße", der heutigen "Schweriner Straße", bis zum Ersten Weltkrieg durch eine Furt überquert.¹⁶ Da ich hier im 18. Jahrhundert keinen Weg mehr finden kann, könnte dies ein Teilstück der Ochsenwegtrasse sein. Hierfür sprechen ansatzweise auch die Landesbeschreibungen von 1652.¹⁷ Der eindeutige Verlauf ist beim jetzigen Forschungsstand noch nicht nachweisbar.

Auf die Alte (Sieker) Landstraße geht der Artikel von Dietmar Möller ein. Zum Meiendorfer Amtsweg als Teil der Verbindung nach Trittau liegen zu wenig verwertbare Unterlagen vor.¹⁸

Nach dem Überblick über die Wegearten möchte ich kurz auf die archäologischen Epochen und bekannten Funde eingehen:

Steinzeit

Vor über 10.000 Jahren, zur Zeit der Rentierjäger der Hamburger und der Ahrensburger Stufe,¹⁹ folgten die nomadisch lebenden Verbände jahres- und jahrein ihrer Existenzgrundlage, den Rentierherden. Diese zogen zum Sommer nach Norden. Im Ahrensburger Tunneltal wies Alfred Rust Sommerlager nach, welche über viele Generationen aufgesucht wurden. Mit der Auswertung der Fundstellen im nordeuropäischen Bereich können die "Wanderwege" relativ sicher nachvollzogen werden. Einzelne Stationen lagen bei Ohlstedt, Bergstedt, Sasel, Volksdorf, beim Mellenberg und im Ahrensburger bzw. Meiendorfer Tunneltal. Wahrscheinlich zogen die Tiere in den geschützten Tälern zwischen den Moränenzügen, wo günstigere Vegetationsbedingungen herrschten als auf den kalten Winden ausgesetzten Höhen.²⁰ Die Züge der damaligen Menschen orientierten sich an den natürlichen Gegebenheiten.

Bronzezeit

Wenn eine Wegeführung Übergangslos von einer folgenden Kultur- oder Siedlungsgruppe übernommen wurde, kann man von der Kontinuität eines Weges sprechen. Ob diese mit einer permanenten Besiedlung korrespondierte, ist fraglich und muß offen bleiben.²¹ Im nordeuropäischen Raum lassen sich Wegesysteme teilweise entlang

der Reihen von Grabhügeln bzw. Grabhügelgruppen festmachen. Die Voraussetzungen für Besiedlung und Wegeführung scheinen dieselben gewesen zu sein, weil beides anhand von Fundstellen entlang von Flußläufen und den sie begleitenden höher liegenden Uferändern festgemacht werden kann.²² Vom Gebiet der Harksheide aus, über Mellingstedt, Bergstedt, Sasel, Volksdorf, Oldenfelde und Tonndorf, könnte eine derartige Verbindung bestanden haben. Grabhügelketten können letztlich Indizien für alte Wegeführungen sein, lassen jedoch nicht zwingend auf eine solche schließen.

Vorrömische Eisenzeit und Römische Kaiserzeit

Im Bereich der "Buchwaldstraße"/"Amtsstraße" (9) lag eine Siedlung des 3. bis 5. Jahrhunderts.²³ Unmittelbar an der Furt über den "Holle Bach", die heutige "Stellau" (10), und im Wegefächer zur Kirche beziehungsweise zur dortigen Furt gelegen, könnte sie eine Vorgängersiedlung des späteren Radolvestede gewesen sein. Verbindungen zu einzelnen Siedlungen auf den späteren Gemarkungen von Tonndorf, Braak, Stapelfeld, Farmsen und Bramfeld werden existiert haben. Spannend ist die Häufung von Siedlungen entlang der Streckenführung "Alte Sieker Landstraße".²⁴ Die Wahrscheinlichkeit, daß Siedlungsstellen und Weg korrespondieren, scheint relativ hoch.

Die Urnenfriedhöfe und Siedlungen aus den Jahrhunderten um die Zeitenwende lagen zu etwa drei Vierteln unmittelbar an Wegen, jeder sechste dieser Fundplätze direkt in Wegegabelungen, welche auf den Verkoppelungskarten des 18. Jahrhunderts noch erkennbar sind (Abb.1). Das könnte auf eine kontinuierliche Nutzungsphase von über 2.000 Jahren hinweisen.

An den in diesem Zusammenhang wichtigen Furten bündeln sich die Wege. An der Kirche weisen noch heute Steinpackungen an beiden Seiten des Gewässers auf einen Furt- beziehungsweise Brückenbereich hin (11). Im Bereich der Wegespinne zur Furt östlich der Kirche und Wandse finden sich an fast jedem Weg archäologische Siedlungsfunde, so daß der Rückschluß auf eine Benutzung der Furt vor dem Bau der Kirche beziehungsweise ihrer Vorgängerbauten erlaubt sein muß.

Völkerwanderungszeit und Mittelalter
Aufgrund der grundlegenden Veränderungen und Verschiebungen im klein- und großräumigen Siedlungsgefüge sind aus archäologischer Perspektive kaum Aussagen möglich. Einzig in Oldenfelde ist eine Fundstelle aus dieser Zeit bekannt.

Daher ist es wichtig, Modelle wie das aus dem vorherigen Abschnitt vorzustellen, um die quellenarme Zeit bis zum 13. Jahrhundert zu überbrücken.

Möglich scheint eine Siedlungsverschiebung von der nur wenig östlich des späteren Dorfes Alt-Rahlstedt gelegenen Siedlung des 3./5. Jahrhunderts zum heutigen Standort. Die Lage der Furt und die Ausrichtung einer spätsächsischen Siedlungsbewegung des 6. bis 8. Jahrhunderts in Richtung einer alten Wegetrasse entlang der heutigen Sieker Landstraße verliehen dem Standort verstärkte Bedeutung. Dieser trägt möglicherweise die Siedlungsverschiebung und später die Wahl des Kirchenstandorts Rechnung.

Genaugenommen ist diese Problematik der Grund für den Versuch, mit Hilfe der Verkopplungskarten und der Archäologie eine Überlieferungslücke zu schließen.

Zusammenfassung

1. Es existiert Kartenmaterial aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, welches Rückschlüsse

auf die Jahrhunderte davor erlaubt.

2. Eine Verknüpfung der Karten mit den archäologischen Fundstellen per EDV ist technisch möglich und erlaubt Aussagen zur Siedlungsgeschichte und Wegeführung.

3. Stein- und bronzezeitliche Wegeführungen sind zwar denkbar, aber nicht zu belegen.

4. In den Jahrhunderten um die Zeitenwende ergeben die Fundstellen und die Wegeführungen ein aussagekräftiges Bild. Viele Wege des 18. Jahrhunderts wurden schon in der vorrömischen Eisenzeit benutzt.

5. Wege und Furten im Bereich der späteren Gemarkung Alt-Rahlstedt sind älter als die Kirche, diese ist an zentraler Stelle im Wegesystem errichtet worden.

6. Wahrscheinlich hat es Wege- und möglicherweise Siedlungskontinuität von der vorrömischen Eisenzeit bis ins Mittelalter im Bereich der späteren Gemarkungen Oldenfelde, Meiendorf, Alt- und Neu-Rahlstedt gegeben.

Anmerkungen:

¹ Kahlfuß: Flurvermessung, S. 26 (Neu-Rahlstedt 1775, Alt-Rahlstedt 1781, Oldenfelde und Meiendorf 1782, alle durch den Landvermesser Rasch).

² Prange, Wolfgang: Flurkartenstudien, S. 5f.

³ Schindler: Bodenaltertümer, S. 187ff, 38ff, 189f, 203ff.

⁴ Fundstellenkarte 1:50.000.

⁵ Thrane: Topographie, S. 245.

⁶ Asmus: Verkehrsentwicklung, S. 19f.

⁷ Denecke: Verkehrswege, S. 453.

⁸ Waldschläger: Kostbarste Meile, S. 17f.

⁹ Denecke: Verkehrswege, S. 458.

¹⁰ Festschrift 675 Jahre Jenfeld, S. 17.

¹¹ Hamb. UBI, 572.

¹² Bock: Mittelalter, S. 133 und 140.

¹³ Ders: Mittelalter, S. 100f.

¹⁴ Ders: Unveröffentlichtes Manuskript.

¹⁵ Pieplow: Jütland, S. 123.

¹⁶ Hinrichsen: Rahlstedt, S. 85.

¹⁷ Danckwerth: Landesbeschreibung, Karten XXVII und XXIX.

¹⁸ Kreis Stormarn/Freie und Hansestadt Hamburg: Höltingbaum, Blatt 19 Infrastruktur Naherholung.

¹⁹ Vgl. auch den Artikel von Claus Möller in diesem Jahrbuch.

²⁰ Tromnau: Fundplätze, S. 14.

²¹ Willroth: Untersuchungen, S. 63.

²² Aner/Kersten: Bronzezeit, Kartenbeilage.

²³ Schindler: Germanische Siedlung, S. 173f.

²⁴ Fundstellenkarte 1:50.000.